



«Zum Muttertag»

\*\*\*

Mundart-Predigt zu Joh. 15, 9-12

von

Pfr. Martin Hess

für die

Kirchgemeinde Rapperswil

Zum Sonntag, 10. Mai 2020

\*\*\*

*Text: <sup>9</sup> Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! <sup>10</sup> Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. <sup>11</sup> Das habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde. <sup>12</sup> Das ist mein Gebot: Dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.*

## Liebi Gmein

Es esch Maie, de Wonnemonet Mai ond Muetertag. Do esch s' Thema Liebi natürli agseit. D' Frog esch echli, was mer genau onder „Liebi“ verstoht. E de Heftli, wo sech speziell dem Thema widme, esch mit Liebi vor auem es töifs Gfüeu gmeint vo der sexuelle-n-Aziehig, wo d' Paar verbindt. Ond wenn das grosse Gfüeu echli abnimmt, denn esch be veune höt ou d' Paarbeziehig e Gfohr. D' Liebi aus Gfüeu esch fasch aus oder dominiert doch sehr.

Ou am Muetertag werd mit Gschänk ond Gedanke vor auem a s' Gfüeu appelliert. Debi esch Mueterliebi oder überhoupt Eutereschafft ond Eutereliebi scho no meh ond öppis Anders aus nome-n-es Gfüeu. S' Gfüeu cha sech nämli ou en Bezog ofs Chend ha ziiitewiis öppe-n-ändere. Of de social media em Internet tüend sech e der Letschti Muetere-n-oute, wo's bereue, dass si Chend übercho händ. Wohrschiinli händ se sech das em Vorus ned eso vorgsteut, we's denn ou no esch oder wes ebe ziiitewis ou schwierig cha sy. Eso Össerige send natürli tabu, es „no go“, we das höt heisst. Ond die, wo sech eso össere, wärde mit der Entröschtig vo dene überschöt-tet, wo aus dra setze, wenn si nome-n-äntli ou es Chend chönnte-n-übercho. Dem seit mer de e „Shitstorm“ tüend si demit uslöse.

Aber d' Verbindig zwösche-n-Eutere-n-ond Chend esch natürli no veu e feschteri, aus dass si nome-n-of Gfüeu tät grönde. Do esch e läbesmässigi Verbondeheit dor ne-n-Abstammig, wo einzig esch ond e grossi Verantwortig mit sech bringt. Iede Mönsch het ei Mueter ond ei Vatter ond het so wiit as mögli esch of en Art ou es Rächt of die ond omgekehrt.

Höt muess mer gloub de Chend, de grosse-n-ond de chliine, wider afo tütlech säge, dass d' Mueter ond de Vatter ned iergendöpper esch, wo si nüüt agoht, wo mer sech nome cha abstrample vonene, sondern dass das die Mönsche send, wo si ne ganz bsonders Respäkt ond Ghorsam ond Liebi ond Dank schoudig send of Grond ebe vo dere gägesiitige Verantwortig, wo Eutere ond Chend förenand träge – em Grond gno oni Wähli, vo Geburt a.

Ond das esch ned immer nome Schoggi ond härzig ond schön ond Muetertag, wo mer mängs öppe no seit dezue, wo echli schön gfärbt ond nome haub ehrlech esch. Velech drom händ e Teil Muetere dem Muetertag gägenüber echli gmischti Gfüeu ond troue dere plötzleche, überschwängleche Liebi ned eso ganz.

Do esch mer de de Mark Twain scho no lieber ond ehrlecher ond nöimedore grond-sätzlecher, ond er seit meh us über d' Art vo dere Liebi, wenn er seit:

*Meine Mutter hatte einen Haufen Ärger mit mir, aber ich glaube, sie hat es genossen.* Mark Twain, (1835 - 1910), eigentlich Samuel Langhorne Clemens, amerikanischer Erzähler und Satiriker

Auso öb sis nome gnosse het, esch natürlu ou no e Frog. Aber s'Chend ha – oder s'Eutere ha – het ebe no meh as nome-n-ei Siite. Es esch ned nome Schoggi, män-gisch esch's ou Zebele, ond beides ghört dezue. D'Liebi aus Mettu zo der Erziehig ond aus Wäg zom guete-n-Uscho mitenand cha ned nome os öberschwänglechem Gfüeu bestoh, sondern muess ou mit Wösse-n-ond Verstand verbonde sy, mit em Wösse-n-om s'Ziu ond we's cha glinge ond dorom muess di Liebi ou grad so veu met Strängi ond mit Disziplin ond Säubschtdisziplin verbonde sy. Ou Müttere töfe sech ned aus lo gfaue ond döfe ned aus dorelo ond döfe ned aus nome schlöcke-n-ond erträge. Das elei esch no kes Zeiche vo bsonderer Liebi, ganz em Gägeteil meh es Zeiche vo Dommheit ond vo Schwächi. D'Liebi as grosses Gfüeu bringt ebe-n-elei ned aues scho zwäg, we e Teil meine. För as d'Liebi frochtet ghört wou Hingab, aber ou zielbewossti Strängi ond Verantwortig dezue.

Genau das werd jo ou do em Johannesevangeliom betont, wo d'Liebi aus wäsent-lechi Grondlag vo auem prise werd. Vomene Gfüeu esch ned speziell d'Red, hingäge vom Zämeghöre, vom verbonde bliibe, vom haute vo de Gebott vom Vatter em Hemu ond vo Jesus Chreschtus. D'Liebi aus Gebott: Bleibt in meiner Liebe! Ond was Liebi seg, das söue mer abluege-n-ond mässe-n-a ehm, a sinere Liebi, wo erersiits es Abbeud esch vo der Liebi zwösche-n-ehm ond sim Vatter em Hemu. Das esch d'Grondlag, das esch s'Moschter, wo mer is dra söue-n-orientiere.

Ond dere Liebi esch Erfoug verheisse ond dass si Frocht bringt ond Fröid bringt em Läbe: Das habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde. Of Grond vo sinere Liebi, wo mer ere söue treu bliibe ond mit ehm verbonde bliibe.

Dere Steu em Johannesevangeliom grad vorus goht jo das Wort: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Das esch de Zämehang, wo gmeint esch, e lebändige, existenzielle Zämehang vo Wystem, Räbe-n-ond Frocht bringe, ganz ähnlich we Mueter-Vatter-Chend ond dass s'Läbe glingt, dass' Fröid macht, s'Läbe, ebe: Damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde. Om die Fröid goht's, aus Verheissig ond aus Läbesziu, ned nome-n-em Mai ond ned nome-n-am Muetertag.

Amen.